

Michael Pacher und die europäische Kunst zwischen Gotik und Renaissance

Ao. Univ.-Prof. Dr. Lukas Madersbacher

Zeit: Donnerstag, 1. Dezember 2016, 19.00 Uhr

Ort: Zeughaus, Innsbruck

Der Südtiroler Maler und Bildschnitzer Michael Pacher (ca. 1435–1498) nimmt eine besondere Rolle in der Geschichte der europäischen Kunst ein. Einerseits gelten seine großen Flügelaltäre – wie jener von Sankt Wolfgang am Wolfgangsee in Oberösterreich – als Glanzleistungen der Spätgotik. Andererseits wurde Pacher in Padua durch die Frührenaissance geschult. Kein anderer Künstler außerhalb Italiens hat sich die neuen Konzepte des zentralperspektivischen Bildes so sehr zu Eigen gemacht. Die Spannung zwischen diesen Polen macht den Reiz seiner Werke aus, warf aber auch Probleme auf, denen Pacher mit erstaunlich innovativen Lösungen begegnete. Anhand von Werkanalysen und Vergleichen will der Vortrag die europäische Ausnahmestellung dieses Künstlers der Wendezeit aufzeigen und auch versuchen, seinem intellektuellen Profil auf die Spur zu kommen.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Lukas Madersbacher, geboren 1966 in Innsbruck; Studium der Geschichte und Kunstgeschichte; lehrt am Institut für Kunstgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Publikationen v.a. zur europäischen Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts; zu Künstlern wie Jan van Eyck, Michael Pacher oder Albrecht Dürer; Herausgeber (gem. mit Paul Naredi-Rainer) der 2bändigen „Kunst in Tirol“ (Innsbruck–Bozen 2007).

Der Tiroler Geschichtsverein lädt ein zum Vortrag

**„Die Zukunft wird unser Sterben einmal anders beleuchten.“
Widerstand und Verfolgung in Tirol 1938-1945**

Dr.ⁱⁿ Gisela Hormayr

Zeit: Donnerstag, 19. Jänner 2017, 19 Uhr

Ort: Zeughaus, Innsbruck

Der Vortrag beschäftigt sich mit den Bedingungen, unter denen nach dem „Anschluss“ im März 1938 Widerstand gegen das NS-Regime möglich war und geleistet wurde. Widerstandsgruppen entstanden im linken ebenso wie im konservativ-katholischen Milieu – sie wurden bis zum Kriegsende von der Gestapo Innsbruck mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verfolgt, in vielen Fällen unterstützt durch den erfolgreiche Einsatz von Spitzeln und die große Bereitschaft zur Denunziation in der Bevölkerung. Opfer der Verfolgung wurden jedoch nicht nur Angehörige des organisierten Widerstands. Für eine Anklage vor dem Innsbrucker Sondergericht oder die auf unbestimmte Zeit verfügte Einweisung in ein Konzentrationslager genügte ein skeptischer Kommentar zum Kriegsverlauf, Kritik am „Führer“ und Mitgliedern der NS-Regierung oder die Weigerung, die eigenen Kinder der HJ anzuvertrauen. Der in Tirol mit besonderer Härte geführte Kampf gegen die Kirche und ihre Einrichtungen erfasste Welt- und Ordenspriester ebenso wie katholische Laien. Todesurteile im Rahmen der Militärjustiz trafen bekannte Opfer wie Provikar Lampert oder P. Franz Reinisch, aber auch viele Tiroler Wehrmachtsangehörige. In einem weiteren Teil des Vortrags geht es um die Wahrnehmung des Widerstands nach 1945 und die Verfolgung der TäterInnen in Prozessen vor dem Volksgericht Innsbruck und den öffentlichen Umgang mit der Erinnerung an die Opfer.

Dr.ⁱⁿ Gisela Hormayr, Bad Häring. Studium der Anglistik und Geschichte an der Universität Innsbruck; Lehrerin/Historikerin mit Forschungsschwerpunkt Widerstand in der NS-Zeit. Veröffentlichungen: „Ich sterbe stolz und aufrecht“ – Tiroler SozialistInnen und KommunistInnen im Widerstand gegen Hitler (2012); „Die Zukunft wird unser Sterben einmal anders beleuchten“ – Opfer des katholisch-konservativen Widerstands in Tirol 1938-1945 (2015); Aufsätze in den Gaismair-Jahrbüchern 2011, 2013 und 2015 zu Aspekten der Widerstandsforschung in Tirol; „Abschied im Angesicht des Todes“ – Letzte Briefe und Aufzeichnungen von Tiroler NS-Opfern aus der Haft (erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2017).